

VI. Capitel.

Unter den Werbern.

So war der Sommer des Jahres 1735 herangekommen. Am 22. Juni dieses Jahres war es, als Georg, der zu Hause wieder eine harte Behandlung vonseiten seines Vormundes zu erdulden gehabt hatte, das Dorf verließ und den Rahlenberg hinausschritt, um bei seinem Freunde Rath und Trost zu erhalten.

Der Mönch mit seiner reichen Vergangenheit hatte wieder ein rechtes Wort für die Gegenwart und ein ruhiges Verheissen für die Zukunft gefunden, so daß Georg allmählich heiterer wurde, wie der lichte Sonntag, der auf dem Berge und über dem Thalgrunde Wiens lagerte. Nach einer Weile sagte der Mönch:

„Lieber Georg, du könntest mir mit einem Gang nach Wien einen recht großen Gefallen erweisen.“

„Von Herzen gerne,“ entgegnete Georg, der nicht ahnte, daß er mit diesem Gange nach der Kaiserstadt den entscheidenden Schritt für sein ganzes Leben machen sollte. Schon in der nächsten Viertelstunde wanderte der Jüngling der Wienerstadt zu, wo er zuerst in dem zum Kloster gehörigen Hause in der Leinfaßstraße, dann bei dem Kaufmanne Anton Willizoti im Fischhof einen Auftrag auszurichten hatte. Dasselbst wurde Georg mit der Botschaft entlassen, daß die Bestellung des Klosters nicht sofort, sondern erst am folgenden Tage durch einen besonderen Boten erledigt werden könne. Es waren das vierundzwanzig Stunden und doch sollten sie genügen, um ein ganzes langes Menschenleben nach anderen Bahnen zu lenken, nach einer Richtung, welche die Vorsehung für den Lebensweg Georgs vorgezeichnet hatte.